31. Oktober 2026

An die Rhein-Main-Redaktion der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Betreff: Ihr Beitrag vom 30. Oktober 2026 – einseitige Darstellung und unbelegte Behauptungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Beitrag „Preisverleihung an Schah-Sohn spaltet iranische Diaspora“ bezeichnen Sie Prinz Reza Pahlavi zu Recht als Oppositionsführer. Umso mehr hat uns die Gewichtung des Artikels befremdet. Den kritischen Stimmen geben Sie viel Raum, die breite und dokumentierte Unterstützung kommt dagegen kaum vor. Ein Bericht kann sachlich formuliert sein und durch seine Auswahl trotzdem ein schiefes Gesamtbild vermitteln.

Die politischen Gegensätze in der Diaspora gibt es nicht erst seit dieser Preisverleihung, sondern schon lange. Die Überschrift erweckt jedoch den Eindruck, erst die Einladung von Prinz Reza Pahlavi habe die Spaltung ausgelöst. Wichtiger wäre es gewesen zu zeigen, welche gesellschaftliche Reichweite die verschiedenen Positionen tatsächlich haben.

Zur Kundgebung mit Prinz Reza Pahlavi am 14. Februar 2026 in München kamen laut Polizei rund 250.000 Menschen – Ihre Zeitung hat selbst darüber berichtet. Nach Angaben von Prinz Reza Pahlavi folgten weltweit etwa 1,5 Millionen Iranerinnen und Iraner seinem Aufruf. Für die republikanische Kundgebung in Brüssel meldete Iran Global am nächsten Tag unter Berufung auf die Polizei dagegen nur 700 Teilnehmende. Natürlich ersetzen solche Zahlen keine Wahl. Wer aber den politischen Rückhalt bewerten will, kann sie nicht einfach ausblenden.

Auch die pauschale Aussage einer anonymen Rednerin, die Menschen im Iran wollten weder Schah noch Mullah, hätte journalistisch eingeordnet werden müssen. Überprüfbare Belege aus den Protesten liefert Ihr Beitrag dafür nicht. Dabei gehören „Javid Shah“-Rufe und offene Unterstützung für Prinz Reza Pahlavi zur dokumentierten Realität dieser Protestbewegung.

Hinzu kommt: Die Parole „Weder Schah noch Mullah“ wird auch von den Volksmudschahedin verbreitet (Mujahedin-e Khalq bzw. People’s Mojahedin Organization of Iran, MEK/PMOI). Diese Organisation ist durch frühere terroristische Anschläge belastet und stand bis 2012 auf der Terrorliste der USA. Ihre politischen Botschaften sollten nicht ungeprüft als Stimme der iranischen Bevölkerung verallgemeinert werden.

Instagram: @patriotic_doctors | X: @DoctorsIran | Website: https://patriotic-doctors.org | E-Mail: info@patriotic-doctors.org

Die Stiftung hat eine Unterstützungserklärung mit 1.746 Unterschriften erhalten. Die Change.org-Petition „Freiheitspreis 2026 für das iranische Volk – vertreten durch Prinz Reza Pahlavi“ haben inzwischen mehr als 32.000 Menschen unterzeichnet. Dazu kommen Unterstützungserklärungen von 43 Organisationen und Netzwerken, von 202 iranischen Sportlerinnen und Sportlern, von Überlebenden und ehemaligen politischen Gefangenen sowie von vier weiteren politischen und zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen. Auch elf republikanische und überparteiliche Organisationen haben sich ausdrücklich hinter die Entscheidung gestellt. Die Unterstützung für Prinz Reza Pahlavi reicht also über monarchistische Kreise hinaus.

Der Freiheitspreis ist dem iranischen Volk gewidmet; Prinz Reza Pahlavi nimmt ihn treuhänderisch entgegen. Das ist weder eine Krönung noch eine Vorentscheidung über die künftige Staatsform. Wer von einer unterdrückten Opposition schon vor der Befreiung ein Mandat aus freien nationalen Wahlen verlangt, macht die Diktatur selbst zum Hindernis für jede anerkannte Übergangsführung.

Wir sehen in Prinz Reza Pahlavi derzeit die einzige realistische Führungspersönlichkeit für einen geordneten Übergang zur Demokratie. Er sollte an seinen eigenen Überzeugungen, seinen Aussagen und seinem politischen Handeln gemessen werden, nicht daran, ob er sich öffentlich von seinem Vater distanziert. Die Regierungszeit Mohammad Reza Schah Pahlavis wird heute von vielen Iranerinnen und Iranern anders gesehen und neu bewertet. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges und der Bedrohung durch die Sowjetunion sowie durch kommunistische und islamistische Kräfte sind viele überzeugt, dass sein Handeln damals richtig war. Die Auseinandersetzung mit dieser Geschichte darf jedoch nicht zur Vorverurteilung seines Sohnes werden.

Wir fordern Sie daher auf, einseitige Darstellungen zu vermeiden, unbelegte Behauptungen kritisch zu prüfen und die dokumentierten Stimmen der Unterstützer angemessen zu berücksichtigen. Unabhängiger Journalismus soll den Lesern keine bestimmte Sichtweise nahelegen. Seine Aufgabe ist es, die unterschiedlichen Positionen und die Fakten dahinter fair und ausgewogen darzustellen – nur so können sich die Leser frei und fundiert eine eigene Meinung bilden. Diesen Maßstab erwarten wir auch, wenn Sie über Prinz Reza Pahlavi und die iranische Freiheitsbewegung berichten.

Die Zukunft Irans liegt in den Händen der Iranerinnen und Iraner. Bitte geben Sie auch dieser Stimme Raum.

Mit freundlichen Grüßen

Patriotic Doctors of Iran